Aula – Kirche – Aula-Kirche?
Erklärung der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig zum Campus-Neubau am Augustusplatz

Keine Fakultät der Universität Leipzig wurde durch die barbarische Sprengung der Universitätskirche St. Pauli 1968 derartig bis ins Mark getroffen und geschädigt wie die Theologische Fakultät. Daraus leiten wir eine besondere Mitverantwortung und ein besonderes Mitspracherecht zu dem Neubauvorhaben Aula-Kirche am Augustusplatz ab.

1. Die Fakultät hat immer die Auffassung vertreten, dass sich der geplante Erinnerungsbau an der Kubatur der ehemaligen Universitätskirche orientieren und als geistig-geistliches Zentrum genutzt werden sollte. Das bedeutete zwar die vorrangige Ausgestaltung des ehemaligen Chores als Gottesdienstraum und des Hauptschiffes als Aula, nicht aber deren Trennung in einen säkularen und einen sakralen Bereich. Vielmehr sollte das gesamte Raumprogramm jederzeit und ohne größeren technischen Aufwand als Simultaneum, also sowohl als Gottesdienstraum als auch als Ort der Universitätsmusiken sowie akademischer Festakte nutzbar sein.
2. Diesem Konzept ist der von der Jury Anfang 2004 prämierte und der Öffentlichkeit präsentierte Entwurf des Architekten van Eggerat (Zitat der Ostfassade nach außen, weitgehende Wiederherstellung der dreischiffigen gotischen Halle im Inneren) in hohem Maße gerecht geworden. Das hat wesentlich zur Befriedigung der Konflikte beigetragen, die es im Vorfeld des Bauvorhabens in Universität und Stadt gegeben hat.
3. Mit großer Sorge müssen wir wahrnehmen, dass es unter dem Vorwand der von der Jury geforderten weiteren Qualifizierung des prämierten Entwurfs und seiner Anpassung an die Nutzerinteressen zu einem sukzessiven Abrücken von dem ursprünglichen Konzept kommt. Anstatt an einer weiteren Integration beider Raumteile im Sinne des Konzeptes eines geistig-geistlichen Zentrums (Simultaneum) zu arbeiten, gibt es offensichtlich Kräfte in der Universität, die gravierende Veränderungen des Innenraumes anstreben: Trennung von Aula- und Gottesdienstbereich, Errichtung einer kostenträchtigen und enorme akustische Probleme verursachenden Glaswand zwischen beiden Raumteilen, Wegfall von drei Säulenpaaren im Hauptschiff, Ausgestaltung der Säulen als Lichtkörper.
4. Solche den Gesamtcharakter des Projektes verändernde Vorgaben werden von der Theologischen Fakultät und den Verantwortlichen für den Universitätsgottesdienst nicht mitgetragen, da sie die Nutzung des Gesamtraumes als Gottesdienstraum für die Universitätsgottesdienste eher behindern als fördern. Da es (zunächst?) nur eine Orgel im Hauptschiff geben soll und der Gottesdienstraum auf ca. 100 Plätze begrenzt ist, sind wir darauf angewiesen, den Gesamtraum für die Gottesdienste nutzen zu können. Daraus ergeben sich auch für den Aulateil spezifische Anforderungen.
5. Wir gehen selbstverständlich davon aus, dass es in dem Gebäude zu einer Zusammenführung und Präsentation der geretteten Kunstschätze aus der ehemaligen Universitätskirche kommt (Epitaphien, Kanzel). Dabei ist die Aufstellung der geretteten Kanzel im Hauptschiff als Symbol der freien, unzensierten Rede für uns unverzichtbar, die ein wesentlicher Grund für die Sprengung der Kirche durch das totalitäre SED-Regime war. Für den kleineren Chorraum wäre diese vollkommen überdimensioniert.
6. Die bisherigen Erfahrungen in der Sache erfordern eine deutliche Verbesserung und grundlegende Veränderung der inner- und außeruniversitären Kommunikationsstrukturen zwischen dem Bauherrn (Freistaat Sachsen), dem

Architekten, der Universität und den unterschiedlichen inneruniversitären Nutzern. Dass die zuletzt genannten wichtige Detailentscheidungen lediglich durch die Presse erfahren, ohne dass dabei deutlich wird, wo und durch wen diese Entscheidungen getroffen wurden, ist ein unhaltbarer und nicht hinnehmbarer Zustand. Hier ist endlich Klarheit und Transparenz herzustellen. Ein erster Schritt dazu wäre ein längst überfälliges Gespräch zwischen den Hauptnutzern und dem Architekten, das bis zum heutigen Tag nicht ermöglicht wurde.

Leipzig, den 18.12.2006

Prof. Dr. Rüdiger Lux
Dekan der Theologischen Fakultät

Prof. Dr. Martin Petzoldt
Erster Universitätsprediger